Allergie-Boom erfreut Scharlatane

Wenn ein Pendel den Doktor ersetzt ...

Der Sommer kommt, die Pollen fliegen – Allergien haben Hochkonjunktur und entsprechend brummt es an der Diagnostikfront. Aber obwohl es hier in der letzten Zeit deutliche Fortschritte gegeben hat, finden auch wissenschaftlich nicht gesicherte Testmethoden immer mehr Zuspruch.

Bioresonanz, Elektroakupunktur, Kinesologie oder gar das Pendeln – PD Dr. Jörg Kleine-Tebbe hat in „Der Hautarzt“ zusammengestellt, was heutzutage zu Diagnostikzwecken alles betrieben wird. Dabei unterscheidet er grundsätzlich Methoden, denen es neben der gesicherten theoretischen Basis auch an Validität und Reproduzierbarkeit fehlt von denen, die zwar reale Messdaten liefern, die dann aber irreführend interpretiert werden. Die erste Gruppe sieht Kleine-Tebbe besonders kritisch und spricht sich dafür aus, Bioresonanz und Co. aufgrund der fehlenden klinischen Evaluation oder unzureichender Resultate für die diagnostische Anwendung zu verbieten: „Ihre Fehlerhaftigkeit bezieht sich auf das Nichterkennen von klinisch vorhandenen Allergien und auf das angebliche Vorhandensein einer Überempfindlichkeit bei nachweislich gesunden Kontrollpersonen“, so der Allergologe aus Berlin.

Gefahr durch falsche Interpretation der Tests

Als Beispiel für die zweite Gruppe nennt er die serologischen Tests auf Immunglobulin G, um z. B. eine Nahrungsmittelallergie dingfest zu machen. Hier könne man zwar Ergebnisse erhalten, die valide und reproduzierbar sind, aber die feh-

lende Differenzierung zwischen gesund und krank ist hier ein Grund für Kleine-Tebbes Ablehnung. Hinzu kommen die Gefahr einer gesundheitsschädlichen Diät durch falsche Interpretation der Ergebnisse sowie die Vermarktung über fachunkundige Therapeuten oder sogar die Direktvermarktung an die Betroffenen vorbei am spezialisierten Facharzt. Und dann sind da noch die Kosten, die durch die Tests selbst sowie im Nachspiel entstehen, wenn verunsicherte Testkunden beraten, aufgeklärt und beruhigt werden müssen. Auch die Fachgesellschaften hierzulande und in den USA sehen diese Tests kritisch und sprechen sich gegen die Verwendung außerhalb von klinischen Studien aus.

Zwischen Orgontherapie und Radionik

Doch was macht diese Testverfahren so erfolgreich und beliebt? Kleine-Tebbe sieht als einen Grund, dass solch ungeeignete Methoden inzwischen nicht nur in privaten, sondern auch in universitären Einrichtungen gelehrt werden und somit Einzug in die akademische Ausbildung halten. Als aktuelles Beispiel nennt er den Masterstudiengang Komplementäre Medizin – Kulturwissenschaften – Heilkunde am Institut für transkulturelle Gesundheitswissenschaften (IntraG) an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder. Im Rahmen dieses Studiengangs war ein Wahlpflichtmodul „Energy Medicine“ geplant. Darin sollten die Studenten lernen, wie mit Orgontherapie und Radionik oder auch Elektroakupunktur nach Voll Medizin betrieben werden soll, wie Kleine-Tebbe berichtet. Ein Blick auf die Website zeigt, dass dieses Modul nun

abgesagt ist und durch das Modul: „Krankheit als ordnendes Prinzip“ ersetzt wird. Ganz dubios wird es bei der Forschungsstelle für Biokybernetik und Bioregulation am IntraG: Die Person, die die Forschung hier leitet, gibt sich selbst als astrologischer Ernährungs- und Gesundheits- und Lebensberater aus. Dieser Forschungsleiter beschäftigt sich unter anderem mit PROGNOS, einem Gerät zur „energetischen Meridiandiagnose“. Kleine-Tebbe bezweifelt, dass sich durch solche Studiengänge eine methodenkritische universitäre Forschung vorantreiben lässt: „Die diesbezüglichen Forschungsberichte der IntraG werden daher mit Spannung erwartet“, lautet dazu sein Kommentar.

Kampf der Quacksalberei

Dieser Entwicklung gegenüber stehen die von Kleine-Tebbe genannten seriösen Quellen, die über geeignete und ungeeignete Diagnoseverfahren berichten und sie beurteilen. Als ein Beispiel nennt er die Website www.quackwatch.org, ein 1996 von einem amerikanischen Psychiater und Hausarzt gestartetes Internetportal, das durch sorgfältig recherchierte Dossiers die Quacksalberei aufdecken will. Und nicht zuletzt hat die Justiz noch einen Trumpf im Ärmel: Unzutreffende Behauptungen, wissenschaftlich nicht haltbare Aussagen können wegen unlauteren Wettbewerbs angegangen werden, meist gestützt von verschiedenen Verbänden mit Kontrollfunktion.

(Swanett Koops)

Hautarzt 2010, 61:961